

GREENPEACE



Greenpeace-Pioniere: Robert Hunter (links) mit seiner Crew. © Robert Keziere / Greenpeace

Mit Mut und Engagement zum Ziel

Die Geschichte und die Erfolge von Greenpeace

Von den Regenbogenkämpfern zur globalen Organisation

Greenpeace International, seit 1971
Greenpeace Schweiz, seit 1984

1971 stach eine kleine Gruppe von Aktivisten in See, motiviert durch ihre Überzeugung, dass auch wenige im Streben nach einer «grünen und friedlichen» Welt viel bewegen können. Sie protestierten gegen die amerikanischen Atomversuche auf Amchitka, einer kleinen Insel vor der Westküste Alaskas. Obwohl ihr Boot abgefangen wurde, war das öffentliche Interesse geweckt. Eine Sympathiewelle rollte den «Regenbogenkämpfern» von Kanada und den USA entgegen. Die Tests wurden erst verschoben, dann abgebrochen und die Insel später sogar zum Vogelschutzgebiet erklärt.

1972 wurde die Greenpeace Foundation in Vancouver gegründet. In diesem Jahr brach ein Schiff auf, um gegen die französischen Atomtests im Gebiet des Moruroa-Atolls zu protestieren. Seither kämpft Greenpeace an vorderster Front gegen die Umweltzerstörung, zieht Umweltsünder zur Rechenschaft, stellt Forderungen an Regierungen und Unternehmen, organisiert aufsehenerregende Aktionen und treibt Lösungen voran. Greenpeace entstand aus einer kleinen Gruppe von engagierten Bürgern – und ist heute neben dem WWF die weltweit bekannteste Umweltorganisation.

Der internationale Hauptsitz von Greenpeace befindet sich in Amsterdam (NL). Greenpeace hat einen offiziellen Beraterstatus bei der UNO und bei vielen anderen internationalen Kommissionen, wie z.B. der IWC International Whaling Commission.

Die Schiffe sind nach wie vor das Herzstück aller Umweltkampagnen und Forschungsarbeiten. Die Rainbow Warrior III, die «Arctic Sunrise» und die «Esperanza» fahren über die Weltmeere, um Umweltsünder anzuprangern, vor Ort aktiv zu werden, die Öffentlichkeit zu informieren und zu involvieren und die Diskussion um die dringlichsten Umweltprobleme anzufachen.

Es waren Quäker, Pazifisten, Umweltschützer, Journalisten, Hippies, die Greenpeace gründeten. Mit ihren Träumen steckten sie tausende andere Menschen an. Im Oktober 2011 feierte Greenpeace ihr 40-Jahr-Jubiläum. Die nachfolgende Auflistung unserer wichtigsten Erfolge zeugt von der Hartnäckigkeit und dem Willen, die Vision der Gründer umzusetzen und sich ebenfalls den Herausforderungen von heute zu stellen.



«Perhaps our greatest strength is our close to 2.9 million supporters worldwide. Together, they represent a formidable voice for peace and justice through non-violent direct action.»

Lalita Ramdas, ehemalige Präsidentin des Stiftungsrates, Greenpeace International

Unsere wichtigsten Erfolge

Viele wichtige Erfolge für die Umwelt sind dem direkten und hartnäckigen Engagement von Greenpeace zu verdanken. Die nachfolgende Auflistung zeigt eine Auswahl der bemerkenswertesten Erfolge, zu denen Greenpeace aktiv beigetragen hat.

2018

Klima und Energie

Mitten im Hitzesommer 2018 feiert der Verein Klimaschutz Schweiz mit über 80 Personen seine Gründung beim Steingletscher im Berner Oberland. Anfang 2019 lanciert der Verein die **Gletscherinitiative**, welche die Umsetzung des Pariser Klima-Abkommens in der Schweiz sicherstellen wird. Konkret verlangt die Volksinitiative, dass die Schweiz bis 2050 aus der Nutzung sämtlicher fossiler Energien wie Öl, Gas und Kohle aussteigt und ihren CO₂-Ausstoss auf Null senkt. Greenpeace hat Mitte 2018 Sophie Fürst angestellt und sie mit dem Aufbau des Vereins betraut. Heute ist sie unabhängig von Greenpeace die Geschäftsleiterin des Vereins, der schon über 2000 Mitglieder zählt. Der Verein schafft es, die Klimapolitik weg von den politischen Polen auf eine sachliche Ebene zu heben.

Nach langen Verhandlungen ist es Tatsache – die deutsche Kohlekommission beschliesst den **Ausstieg Deutschlands aus der Kohle**. Bis 2022 gehen viele Kraftwerke vom Netz, spätestens 2038 ist ganz Schluss mit Kohle. Das ist zwar später als nötig, aber doch ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Eine gute Nachricht ist der Kohleausstieg auf jeden Fall für den **Hambacher Forst**, der nach grossen, von Greenpeace unterstützten Demonstrationen nun definitiv stehen bleibt.

Nach monatelanger Kampagnenarbeit von Greenpeace ist es geschafft: Der Elektronik-Riese **Samsung** stellt seine Produktion in den USA, Europa und China in den nächsten zwei Jahren auf **100 Prozent erneuerbare Energien** um – bei dem riesigen Energiehunger der Samsung-Produktion ist das ein grosser Erfolg für den Klimaschutz.

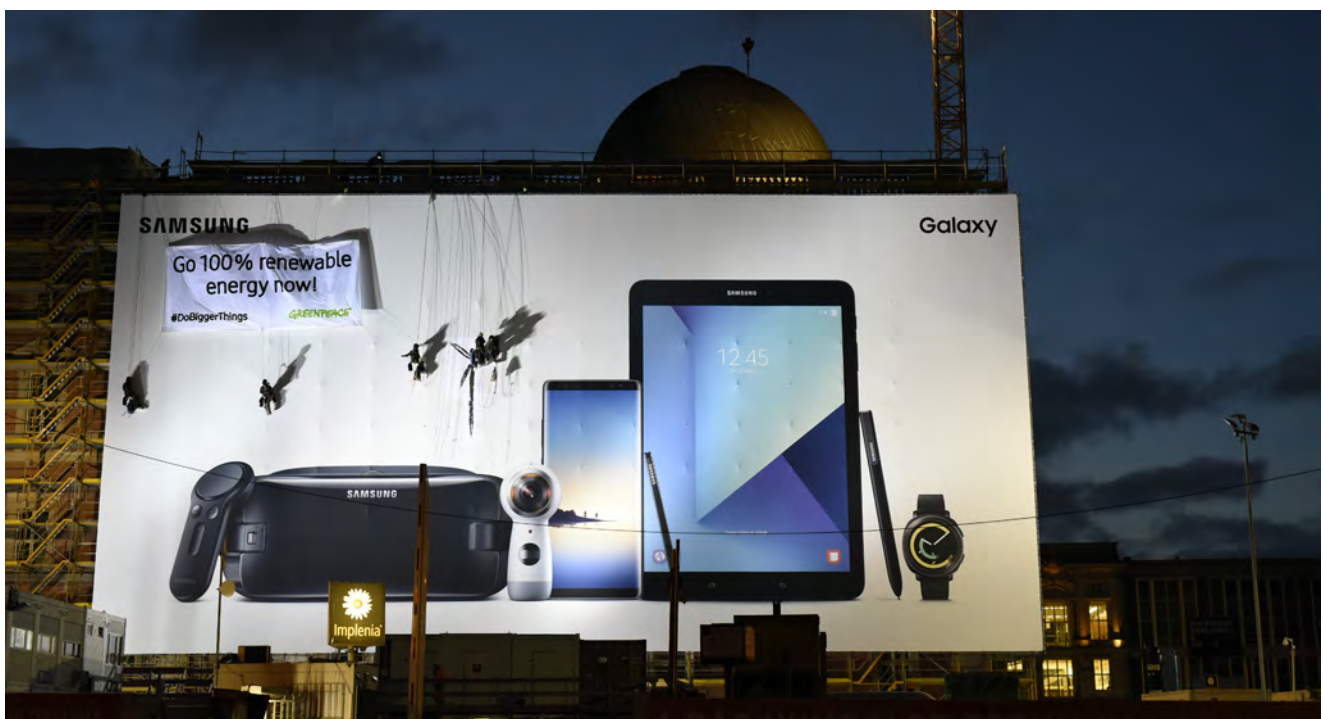
Plastik/Einwegprodukte

Ende 2018 beschliesst die Europäische Union ein **Verbot von Einwegplastik-Produkten** wie Geschirr und Besteck. Zudem nimmt die EU die für die Plastikflut verantwortlichen Firmen in die Pflicht. Sie werden fürs Aufräumen und für die Verwertung gewisser Einweg-Plastikgegenstände zur Kasse gebeten. Die Schweizer Politik hinkt beim Thema noch hinterher – der Nationalrat hat aber immerhin eine Motion gutgeheissen, die den Bundesrat beauftragt, zusammen mit den betroffenen Branchen Massnahmen gegen die Plastikflut zu ergreifen.

Ökologische Landwirtschaft

Nach sechs Jahren intensiver Kampagnenarbeit beschliessen die Schweiz und die EU im April endlich ein **Verbot giftiger Pestizide**. Dass die drei giftigsten dieser sogenannten Neonicotinoide im Freiland nicht mehr zugelassen sind, ist ein Erfolg für die Bienen. Die Bienenrettungs-Kampagne hat eine Handvoll Greenpeace-Freiwillige aus der Waadt ins Leben gerufen.

Die EU macht **keine Ausnahmen bei der Gentechnik**. Mit neuen gentechnischen Verfahren wie CRISPR veränderte Organismen (GVO) werden in der EU gleich behandelt wie mit herkömmlichen Verfahren produzierte GMO. Der europäische Gerichtshof hat entschieden, dass die «neuen» GMO unter die geltenden Gesetzesbestimmungen fallen bezüglich Risikoabschätzung, Nachverfolgbarkeit und Kennzeichnung. Der Gerichtsentscheid bestätigt Warnungen von Wissenschaftlern, wonach die neuen gentechnischen Verfahren zu unbeabsichtigten DNA-Schäden mit unvorhersehbaren Folgen führen können.



Forderung erfüllt: Greenpeace-AktivistInnen verlangen in Berlin ein Bekenntnis zu sauberer Energie von Samsung © Mike Schmidt / Greenpeace

Eine wachsende Zahl europäischer Städte trifft Massnahmen zur **Reduktion des Fleischkonsums in Schulkantinen** und anderen öffentlichen Betrieben. Die finnische Hauptstadt Helsinki hat sich beispielsweise das Ziel gesetzt, bis in sechs Jahren 50 Prozent weniger Fleisch und Milchprodukte zu servieren. In Frankreich wurde ein nationales Gesetz erlassen, das die Schulen verpflichtet, einmal in der Woche ein vegetarisches Menü aufzutischen.

Waldschutz

Über 1,3 Millionen Menschen fordern gemeinsam mit Greenpeace den **Rodungsstopp des Regenwaldes für Palmöl**. Wilmar, der grösste Palmölproduzent weltweit, reagiert auf den Protest. Bis Ende 2019 will das Unternehmen mit Satellitenbildern überprüfen, woher sein Palmöl stammt und ob Zulieferer weiterhin Regenwald dafür zerstören.

Der Singapurer **Kautschuk-Konzern Halcyon Agri** willigt nach einer hartnäckigen Kampagne von Greenpeace Afrika – ein von Greenpeace Schweiz mitfinanziertes Büro – ein, seine Waldrodungen in einem bestimmten Konzessionsgebiet im Kongobecken im Süden Kameruns auszusetzen.

Ende 2018 verabschiedeten das Parlament und der Präsident der russischen Föderation als Ergebnis einer Kampagne von Greenpeace Russland eine wichtige Änderung im russischen Waldgesetz, um die **Wiederherstellung von Wäldern** auf landwirtschaftlichen Flächen anzuerkennen. Als Resultat könnten damit in Zukunft rund 100 Millionen Hektar Wald – eine Fläche dreimal so gross wie Deutschland – auf landwirtschaftlichen Flächen legalisiert werden.

Greenpeace-Aktivistinnen und -Aktivisten demonstrieren in Salta im Nordwesten Argentiniens gegen die von der Regierung angeordnete Abholzung von regionalen Wäldern. Mit Erfolg: Durch die Proteste wird die **illegale Rodung gestoppt** und der Wald gerettet.

Schutz der Meere

Brasilien **stoppt die Ölbohr-Pläne von Total im Mündungsgebiet des Amazonas-Regenwaldes**. Dort hatten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ein einzigartiges artenreiches Korallenriff entdeckt, das in derart trüben Gewässern nicht für möglich gehalten wurde. Die Pläne des französischen Ölkonzerns waren hoch riskant, hätten das ganze Riff und viele Tiere unmittelbar bedroht. Wir arbeiteten drei Jahre lang intensiv daran, dies zu verhindern: mit vielen Gesprächen, zähen Verhandlungsrunden und gross angelegten wissenschaftlichen Schiffstouren. Mit an Bord war ein Schweizer Freiwilliger: der angesehene Bieler Arzt und Viszeralchirurg Jérôme Tschudi.

Die Krillfischerei-Industrie lässt künftig empfindliche Gebiete in den südlichen Polarmeen in Ruhe.

Deren Branchenverband erklärt an einer Arbeitsgruppensitzung der internationalen Antarktis-Schutzkommission, in grossen Gebieten rund um die antarktische Halbinsel auf Fischerei zu verzichten. Dazu gehören auch Pufferzonen im Umkreis von bis zu 40 Kilometern um Pinguinkolonien. Die beteiligten Unternehmen decken zusammen 85 Prozent des gesamten Krillfangs in der Antarktis ab. Krill ist das Grundnahrungsmittel für viele Tierarten in der Antarktis. Die kleinen Krebstiere werden gefangen, um daraus Futtermehl für die Fischzucht oder Nahrungsergänzungsmittel herzustellen.



Mehr Schutz für die antarktische Tierwelt: Die Krillfischerei lässt empfindliche Gebiete im Südpolarmeer in Ruhe. © Paul Hilton / Greenpeace

Arktis

Die USA, Kanada, Norwegen, Russland, Dänemark, Island, Japan, Island, Südkorea, China und die Europäische Union unterzeichnen ein **Moratorium für die kommerzielle Fischerei** in internationalen Gewässern rund um die Arktis. Das Moratorium gilt für eine Fläche von 2,8 Millionen Quadratkilometern; das entspricht etwa der Grösse des Mittelmeers. Das Moratorium soll für mindestens 16 Jahre gelten. Greenpeace und Millionen ArktisschützerInnen weltweit setzen sich seit Jahren gegen die industrielle Ausbeutung der Arktis ein.

Klima

Als Folge der Greenpeace-Arbeit beschliessen die Versicherungskonzerne Swiss Re und Zurich, ihre **Investitionen in die Kohleindustrie** zu reduzieren. Dies verringert den CO₂-Ausstoss massiv und ist ein erster Schritt auf dem Weg zu einem klimaverträglichen Schweizer Finanzplatz.

Weltmeere

Nach einer zweijährigen Kampagne verpflichtet sich der weltgrösste Thunfisch-Verarbeiter Thai Union zu **nachhaltigeren Fangmethoden**. Zuvor dokumentierte Greenpeace im Pazifik mit der *Rainbow Warrior* Praktiken der Thunfischfänger wie Überfischung und das sogenannte Hai-Finning – das Abschneiden der Flossen von lebendigen Haien.

Das **Pflanzenschutzmittel Ethoxyquin wird verboten** nachdem Greenpeace 2016 Aquakultur-Lachse und -Forellen untersucht und erhebliche Mengen des Pestizids nachgewiesen hatte.

Greenpeace fordert seit Jahren ein umfassendes **Verbot von Mikroplastik in der Kosmetik**. Grossbritannien, die USA und Neuseeland gehen nun voran und verbieten ab Mitte 2018 winzige Kunststoffteilchen in kosmetischen Produkten.

Ökologische Landwirtschaft

Dank Greenpeace Schweiz bleibt der **Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen** – ausser für die Forschung an sicheren Standorten – in der Schweiz bis 2021 verboten.

Nach Protesten in Brüssel darf in Belgien und Frankreich das Pestizid **Glyphosat** auf privaten, in Italien auf öffentlichen Flächen, nicht mehr eingesetzt werden. In der EU ist der weitere Einsatz bis 2022 erlaubt – Greenpeace setzt sich auch künftig gegen Glyphosat ein.

Waldschutz

Unter dem starken Druck seiner Kunden und der Zivilgesellschaft willigt der malaysische Palmölkonzern Felda Global Ventures (FGV) ein, über **1000 Hektaren eines Torfwaldes** in Westkalimantan, Indonesien, wiederherzustellen. Es ist das erste Mal, dass ein Palmölunternehmen dank Greenpeace gezwungen wurde, Regenwald und Moorland wiederherzustellen.

Energiewende

58 Prozent der Schweizer Stimmberechtigten stimmen dafür, dass in der Schweiz **keine neuen Atomkraftwerke** gebaut werden. Trotz fehlendem Abschaltdatum für die überalterten AKW wie Beznau ist dies ein wichtiger Schritt in Richtung Energiewende.

Südkorea kündigt mit dem **Ausstieg aus der Atomenergie und der Kohle** eine deutliche Verlagerung der Politik hin zu erneuerbaren Energien an. Dem Entscheid gingen Protestaktionen von Greenpeace Ostasien gegen die Pläne der Regierung voraus, das grösste Atomkraftwerk der Welt zu bauen.

Detox

Der US-amerikanische Outdoor-Ausrüster Gore Fabrics will ab 2023 die **gefährlichen per- und polyfluorierten Chemikalien** (PFC) aus seinen Gore-Tex-Produkten verbannen. Dem Entscheid der US-Firma voraus ging eine weltweite Greenpeace-Kampagne gegen PFC in Outdoor-Produkten wie Regenjacken, Wanderschuhen oder Zelten.



Aktion in Brüssel zur Lancierung einer europäischen Volksinitiative für ein Glyphosat-Verbot in der EU © Eric De Mildt / Greenpeace

Wald

Der stark von Abholzung bedrohte **Great-Bear-Regenwald** an der kanadischen Pazifikküste ist künftig zum grössten Teil vor Zerstörung geschützt. Dem historischen Entscheid ging eine zwei Jahrzehnte dauernde Greenpeace-Kampagne voraus mit unermüdlichem Einsatz, zähen Verhandlungen und waghalsigen Protestaktionen.

Der umstrittene **Megastaudamm São Luiz do Tapajós** im Herzen des brasilianischen Amazonas wird nicht gebaut. Wäre das Projekt umgesetzt worden, hätten viele Indigene vom Volk der Munduruku ihre Heimat verloren, über 1000 Tierarten, die am Tapajós-Fluss leben, wären betroffen gewesen und etwa 2600 Quadratkilometer Regenwald wären durch direkte und indirekte Waldrodungen verloren gegangen.

Arktis/Antarktis/Meer

US-Präsident Barack Obama und Kanadas Premierminister Justin Trudeau **sperrten weite Teile der Arktis und Gebiete im Atlantik für Öl- und Gasbohrungen**. Die Schutz-zonen in der Arktis sind in etwa so gross wie Spanien. Auf dieses Ziel hatte Greenpeace jahrelang hingearbeitet.

Seit 1984 setzt sich Greenpeace für den **Schutz der Antarktis** ein. Im antarktischen Rossmeer entsteht nun das grösste Meeresschutzgebiet der Welt.

Einige der weltweit grössten Fischereiunternehmen verpflichteten sich Greenpeace gegenüber verpflichtet, in zuvor eisbedeckten Gegenden in der nördlichen Barentssee auf die **Kabeljau-Fischerei** zu verzichten.

Energiewende

Das Schweizer Stimmvolk lehnt die **Atomausstiegsinitiative** nur knapp ab. Greenpeace Schweiz wertet die Abstimmungskampagne als Erfolg, weil mehr als eine Million Menschen in der ganzen Schweiz und eine Mehrheit der Kantone in der Westschweiz Ja zu einem geordneten Atomausstieg gesagt haben. Auch wurde im Rahmen der Abstimmungskampagne immer wieder Kritik an den AKW-Betreibern laut.

Vietnam lässt Ende Januar 2016 die Pläne für 70 Kohlekraftwerke nach einer Ankündigung von Premierminister Nguyen Tan Dung fallen. Das Land möchte sich in Richtung sauberer Energie entwickeln. Es ist ein grosser Sieg für die Umweltschützer der Region und für Greenpeace.

Landwirtschaft

ALDI Suisse verlangt ab sofort von seinen inländischen Frucht- und Gemüseproduzenten, **keine bienenschädigenden Pestizide** mehr einzusetzen.



Munduruku-Kinder spielen am Tapajós-Fluss im Amazonas, Brasilien. © Otávio Almeida / Greenpeace

2015

Landwirtschaft

Die beiden Grossverteiler Migros und Coop nehmen alle Produkte aus dem Sortiment, die das umstrittene Pestizid **Glyphosat** enthalten. Der Schritt erfolgt, kurz nachdem Greenpeace gemeinsam mit anderen Organisationen eine Petition gestartet hat, die ein Verbot von Glyphosat fordert.

Arktis

Shell gibt bekannt, **Ölbohrungen und Förderpläne** vor der Küste Alaskas aufzugeben. Der öffentliche Druck von Greenpeace und über sieben Millionen Arktis-SchützerInnen, die eine Petition zum Schutz der Arktis unterschrieben haben, zeigt Wirkung.

Wald

Die Banco Santander verlängert nach Protesten von Umweltaktivisten und Kunden umstrittene Kredite an den **indonesischen Papierkonzern APRIL** nicht weiter. Zahlrei-

che Greenpeace-Recherchen haben belegt, dass APRIL im grossen Stil ökologisch wertvollen Regenwald zerstört, um Monokulturen anzulegen.

Meer

Australiens Bundesgericht verwirft die Genehmigung eines der weltweit grössten Kohlebergbauprojekte. Die Petition von Greenpeace zum Schutz des **Great Barrier Reefs** und dessen Bedrohung durch die Kohleindustrie ist erfolgreich.

Klima

In Paris wird das historische **Klimaschutz-Abkommen** verabschiedet. Dieses legt das Ziel fest, die Klimaerwärmung gegenüber den vorindustriellen Werten auf unter 2 °C zu beschränken und gleichzeitig die Anstrengungen zu verstärken, damit ein Maximum von 1.5 °C erreicht werden kann. Greenpeace wertet das Abkommen als grossen Fortschritt.

2014

Arktis

Über 7 Millionen Menschen haben weltweit eine Greenpeace-Petition für ein **Arktisschutzgebiet und Fischereimotorium** unterzeichnet. Das EU-Parlament plädiert in einer Resolution für die Einrichtung eines internationalen Schutzgebietes rund um den Nordpol.

Detox

Die Greenpeace-Kampagne für saubere Kleidung hat ein erfolgreiches Jahr hinter sich. 23 Firmen, darunter grosse

Modehersteller wie Zara, Nike und Burberry, verpflichten sich, **gefährliche Chemikalien** aus ihrer Textilproduktion zu verbannen.

Klima

Die erfolgreiche Kampagne von Greenpeace hat zur Folge, dass LEGO seinen **Werbevertrag mit dem Ölkonzern Shell** nicht mehr erneuert. Die Entscheidung kommt einen Monat nachdem Shell der US-Regierung Pläne vorgelegt hat in der schmelzenden Arktis zu bohren.



Protest für mehr Erneuerbare Energien: Greenpeace-AktivistInnen hängen drei grossformatige Banner an einem Gebäude in Zürich auf.
© Greenpeace / Ex-Press / Stephan Bösch

2013

Landwirtschaft

Die EU-Kommission schränkt die Verwendung von drei **bie-nenschädigenden Neonicotinoiden** ein. Nicht lange vor dem Entscheid hat Greenpeace mit dem Report «Bye-bye Biene?» auf das Bienensterben und die daraus resultierenden Risiken für die Landwirtschaft in Europa aufmerksam gemacht.

2012

Landwirtschaft

Das Bundesparlament stimmt einer weiteren Verlängerung des **Gentechnik-Moratoriums** zu – vorerst bis Ende 2017. Seit Jahren setzt sich Greenpeace weltweit für eine ökologische und gentechnikfreie Land- und Ernährungswirtschaft ein. In der Schweiz und vielen anderen Ländern trägt das Engagement Früchte.

Arktis

Sagenhafte zwei Millionen Menschen unterstützen die internationale Greenpeace-Kampagne zum Schutz der Arktis. Firmen wie **Shell** und **Gazprom** sind die Hauptverursacher des Klimawandels und der daraus entstehenden Eisschmelze. Dass die Greenpeace-Proteste nicht aus der Luft gegriffen, anerkannte ein Amsterdamer Gericht, indem es eine Millionenklage von Shell gegen Greenpeace vehement abwies. Der Ölkonzern hatte ein Verbot sämtlicher Protestaktionen auf oder unweit von Shell-Grundstücken erstreiten wollen.

2011

Wald/Indonesien

Im Juni startet Greenpeace eine Kampagne, die aufzeigt, wie für die Spielzeugverpackung von Produkten wie Barbie Regenwälder zerstört werden. Über 500'000 Menschen schicken Protestmails an **Mattel**. Mit Erfolg: der weltweit grösste Spielzeughersteller gibt bekannt, kein Verpackungsmaterial mehr aus Urwaldzerstörung zu verwenden. Lego hatte bereits im Juni eine ähnliche Richtlinie verkündet.

Atomenergie

An der grössten Anti-Atom-Demo der Schweiz seit 25 Jahren, dem **«Menschenstrom gegen Atom»** nehmen rund 20'000 Personen teil.

Detox

Der grösste Textilhersteller in Asien, **Uniqlo**, reagiert im Januar auf die Kampagne von Greenpeace und will bis 2020 sämtliche Giftstoffe aus seiner globalen Versorgungskette und allen Produkten verbannen.

Detox

Marks & Spencer, Zara, Mango, Levi's, Esprit, Puma, Nike, Adidas, H&M und C&A haben nach und nach Greenpeace zugestimmt, ihre Firmenpolitik bis 2020 umzustellen und Verantwortung zu übernehmen. Die erfolgreiche Greenpeace-Kampagne «Schmutzige Wäsche» hat dank Studien und weltweit koordinierten Aktionen dazu geführt, dass die populärsten Kleidungsmarken mit all ihren Zulieferer entlang der gesamten Wertschöpfungskette enger zusammenarbeiten, um die **Wasserverschmutzung durch schädliche Chemikalien** zu stoppen.

Der «Menschenstrom» wird von Greenpeace mitorganisiert und -koordiniert.

Energie

80 Lernende der Axpo AG beteiligten sich unter der Leitung von Fachleuten und Greenpeace-Mitarbeitenden an der Montage einer **5300 m² grossen Solaranlage** auf dem Dach der Umwelt-Arena, einem neuen Umweltzentrum in Spreitenbach (AG). Die ungewöhnliche Kooperation hat überwiegend positive Reaktionen zur Folge. Den Organisatoren war es wichtig, über den üblichen Graben hinaus an Energielösungen für die Zukunft zu arbeiten.

Klima/Energie

Nach 20 Jahren Kampagne gegen den Klimakiller **FCKW** bekennen sich die 400 Mitglieder des amerikanischen Consumer Goods Forum, ein unabhängiges weltweites Verbrauchsgüter-Netzwerk, zu klimafreundlichen Kühlmitteln.

Nach Recherchen von Greenpeace Schweiz gibt die Axpo AG vor laufenden Kameras zu, Uran aus der zerstörerischen Wiederaufbereitungsanlage im russischen **Majak** zu beziehen.

Nach über 25 Jahren Kampagne gegen die **illegalen Atommülltransporte** von Frankreich nach Russland beendet Russland die Transporte.

Wald

Nach einer nur zweimonatigen Kampagne geht Nestlé auf die Greenpeace-Forderungen ein und verzichtet künftig auf die Verwendung von **Palmöl und Zellstoff aus Regenwaldzerstörung**. Die Kampagne zeigte, wie Palmöl aus Urwaldzerstörung in Nestlé-Produkten wie dem Schokoriegel «KitKat» landet. Die Ausdehnung von Palmöl- und Zellstoffplantagen treibt in Indonesien die Zerstörung von Urwald- und Torflandflächen in schnellem Tempo voran und bringt Arten wie den Orang-Utan an den Rand der Ausrottung.

Fast hätte das Karibu, das Symboltier auf der kanadischen 25-Cent-Münze, in einigen Gebieten des kanadischen Waldes kaum noch eine Chance gehabt. Durch das grösste **Waldmuratorium** in der kanadischen Geschichte könnte sich der Bestand des gefährdeten Rentiers nun wieder erholen.



Kein Palmöl mehr aus Urwaldzerstörung: Protest-Aktion vor dem Nestlé-Hauptsitz in Vevey © Gerard Til / Greenpeace

2009

Klima/Energie

Nach drei Jahren Kampagne werden die Pläne für den Bau des **Kingsnorth-Kohlekraftwerk** begraben. Es wäre seit 20 Jahren das erste neue Kohlekraftwerk in Grossbritannien gewesen.

Der griechische Minister für Entwicklung erklärt, dass **Kohle und Atomenergie** in der Energieversorgung Griechenlands keine Zukunft haben werden. Die griechische Regierung wird ihren langfristigen Energieplan neu definieren und darin Kohle ausschliessen sowie erneuerbare Energien und Energieeffizienz fördern. Bis zu diesem Ergebnis führte Greenpeace ein halbes Jahr lang ihre Stopp-Kohle-Kampagne in Griechenland.

Das **Jugendsolar-Projekt** von Greenpeace Schweiz feiert sein 10-jähriges Bestehen. Über 10'000 Jugendliche haben bislang rund 175 Solaranlagen installiert. Das Projekt wurde mehrfach ausgezeichnet, z. B. 2001 mit dem Schweizer Solarpreis.

Wald

Ein Abkommen zum Schutz des **Great Bear Rainforest** in Kanada tritt in Kraft. Die Kampagne gegen Kahlschlag und Zerstörung des Waldes war eine der längsten in der Geschichte von Greenpeace und umfasste gewaltfreie Aktionen, Druck auf die Konsumenten und weltweit Tausende von Online-Aktivisten. Mehr als ein Jahrzehnt hat sich die Organisation für den dauerhaften Schutz eines Waldgebietes eingesetzt, das mit 2,1 Millionen Hektaren Fläche fast halb

so gross ist wie die Schweiz und sich von der Westküste Kanadas bis nach Alaska zieht.

Unilever, der weltweit grösste Verbraucher von Palmöl, hat sich für ein **Moratorium der Urwaldzerstörung** in Indonesien ausgesprochen. Dies, nachdem Greenpeace schon länger darauf aufmerksam gemacht hatte, dass Unilever unter anderem für Dove-Kosmetik-Produkte Palmöl bei Lieferanten einkauft, die den indonesischen Urwald zerstören. Unilever hat zudem versprochen, ab 2015 nur noch nachhaltig hergestelltes Palmöl für sämtliche Produkte einzusetzen.

Meere

Greenpeace richtet die weltweit erste globale und unabhängige Online-Datenbank mit Angaben über illegale, nicht regulierte und nicht angemeldete Fischereischiffe auf einer schwarzen Liste ein. Diese Datenbank steht Regulierungs- und Hafenbehörden, Fischeinkäufern, Küstengemeinden und anderen Betroffenen zur Verfügung, um **illegale Fischereipraktiken** einzudämmen.

Chemie/Sondermüll

Nach jahrelangen Verhandlungen erringt Greenpeace Schweiz das Zugeständnis, dass die **Chemiemülldeponien** im Elsass und im jurassischen Bonfol auf Kosten der Basler Chemie fachgerecht totalsaniert werden.

2007

Chemie/Sondermüll

Apple wird endlich grüner. Weltweit haben sich Greenpeace-Sympathisanten und Apple-Fans an der Webkampagne «Green My Apple» beteiligt und bewirkt, dass die schlimmsten Chemikalien aus den Computern verbannt werden. Mit der Kampagne wurde Apple aufgefordert, ein «Green Leader» zu werden und sich des Problems Elektromüll anzunehmen.

Klima/Energie

Greenpeace gibt den wegweisenden Report **«Energy [R] evolution»** heraus – eine Vision und ein Fahrplan zugleich,

wie man global im Energiesektor die Treibhausproblematik lösen und die Klimaziele mit dem Energiebedarf abstimmen kann.

Wald

Greenpeace veröffentlicht den Report «Carving Up the Congo». Darin deckt die Organisation auf, dass Olam, eines der grössten Holzhandelsunternehmen, mit illegaler Abholzung des Urwaldes im Kongobecken zu tun hat.

2006

Meere

Greenpeace und Aktivisten aus der ganzen Welt üben monatelangen Druck aus auf die Meeresfrüchte-Lieferanten Gorton's, Sealord und das Mutterunternehmen Nissui, bis diese sich dazu entscheiden, den **japanischen Walfang** nicht länger aktiv zu unterstützen. Damit wurde dem Walfangunternehmen die kommerzielle Basis wirksam entzogen.

2005

Biodiversität/Gentechnik

Das Schweizer Stimmvolk nimmt die **Gentechfrei-Initiative** an – ein klares Ja für gentechfreie Pflanzen und die gentechfreie Fütterung der Tiere, nachdem Greenpeace Schweiz mit Aufklärungskampagnen und Aktionen die Bevölkerung für das Thema sensibilisiert hatte.

2004

Wald

Nach jahrelanger intensiver Kampagnenarbeit im brasilianischen Urwald und bei der Regierung stellt Brasilien 2 Millionen Hektaren **Amazonas-Regenwald unter Schutz**. Zwei Jahre später wird die Marke von 6,5 Mio. Hektaren überschritten.

Nach Verhandlungen mit Greenpeace verpflichtet sich der Schweizer Türenverband, künftig auf die Verwendung von **Holz aus Raubbau** zu verzichten und nur noch FSC-Holz (Forst Stewardship Council, ein Siegel für nachhaltige Holzwirtschaft) zu verwenden.

Meere/Sondermüll

Grosser Sieg für die Umwelt und die Arbeiter in Entwicklungsländern, die unter schwerwiegenden gesundheitlichen Folgen leiden: Die **Verschrottung von alten Schiffen** wird nach verschiedenen Greenpeace-Protesten unter internationales Gesetz gestellt. Damit dürfen alte und giftige Schiffe nicht länger in Entwicklungsländern verschrottet werden.

2003

Der jahrelange Druck und die vielen Aktionen von Greenpeace Schweiz gegen **Atommülltransporte** zahlen sich aus. Es kommt zu einem Moratorium, das 2006 in Kraft tritt. Im neuen Kernenergiegesetz wird ein zehnjähriges Verbot für die Wiederaufarbeitung von Brennstäben verankert.

2000

Coca-Cola geht auf die Forderung von Greenpeace ein, an den Olympischen Spielen in Sydney **umweltfreundliche Kühlschränke** einzusetzen.

1996

Atom

Nach 25 Jahren harter Kampagnenarbeit von Greenpeace wird der Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty (CTBT) von den Vereinten Nationen angenommen und damit ein **Ende der Atomtests** der Unterzeichnerstaaten besiegelt.

Klima/Verkehr

Das von Greenpeace präsentierte und von drei Schweizer Firmen gebaute **Sparmobil SmILE** erhält den «Schweizer Innovationspreis». SmILE verbraucht auf 100 Kilometer nur 3 Liter und beweist der Autoindustrie, dass die Halbierung des Benzinverbrauchs möglich ist.

Chemie

Nach jahrelanger Lobbyarbeit von Greenpeace wird die **Stockholmer Konvention** verabschiedet. Mit dem Abkommen treten global verbindliche Gesetze in Kraft, die die Herstellung, den Gebrauch und die Entsorgung von giftigen Substanzen verbieten. Dabei handelt es sich um schwer abbaubare und langlebige organische Schadstoffe wie zum Beispiel DDT.

Landwirtschaft

Der **Gentechnik-Anteil** bei in die Schweiz importierten Futtermitteln ist von 50 Prozent (1999) auf 0,5 Prozent zurückgegangen. Die Aktion von 1998 zeigt Wirkung. Damals beschlagnahmte die Basler Staatsanwaltschaft ein Schiff mit illegalem Gentechmais, nachdem Greenpeace protestiert und das Schiff in Basel gestoppt hatte.

2001

Die Idee von **Solaranlagen auf den Stadienneubauten** Basel «Joggeli» und Bern «Stade de Suisse» kann sich dank der Überzeugungsarbeit von Greenpeace bei den Verantwortlichen durchsetzen.

1997

Mit einer Kampagne gegen Spielzeuge aus Weich-PVC erreicht Greenpeace 1997 in mehreren europäischen Ländern, dass Spielwaren mit dem **giftigen Weichmacher** aus dem Handel genommen werden.

Biodiversität/Gentechnik

Greenpeace hält die Schweiz dank **Interventionen bei Lebensmittelkonzernen und Grossverteilern** gentechnikfrei. Novartis, McDonald's, Coop und Migros erklären, keine Gentechprodukte mehr zu verkaufen. Vier Jahre später verzichten Migros und Coop auf Gentechfutter für Hühner, nachdem Greenpeace-Aktivist:innen als Hühner verkleidet protestiert hatten.

«I don't understand how any government remotely serious about committing to reversing climate change can even consider these ridiculous plans. It's laughably hypocritical.»

Emma Thompson, Oscar-Preisträgerin, anlässlich einer Greenpeace-Aktion 2009 gegen den Ausbau des Flughafens Heathrow

1996

Meere

Greenpeace verhindert mit einer mächtigen Umweltschutzkampagne, dass der Shell-Konzern die Ölplattform **Brent Spar** nicht, wie ursprünglich vorgesehen, in der Nordsee versenkt. In der Folge wird ein generelles Versenkungsverbot für Ölplattformen verabschiedet.

Energie/Atom

Das **Atomendlager Wellenberg** wird nicht gebaut. Die von Greenpeace mitunterstützte Abstimmung gegen den Bau des Atomendlagers in der Schweiz wird gewonnen.

Chemie/Sondermüll:

Die jurassische **Giftmülldeponie St.-Ursanne** wird nach der Besetzung durch Greenpeace geschlossen und bis 2000 vollständig saniert.

1994

Die Unterzeichner der Basler Konvention beschliessen ein ausnahmsloses **Verbot aller Giftmüllexporte** aus den OECD-Staaten nach Osteuropa und in die Dritte Welt. Das ist das Resultat einer ausdauernden, jahrelangen internationalen Kampagnenarbeit von Greenpeace.

1992

Der **klimaschonende Greenfreeze-Kühlschrank**, ein Greenpeace-Projekt, beginnt weltweit und auch in der Schweiz seinen Siegeszug. So starten 2001 Nestlé und 2004 Unilever eine Umstellung auf Greenfreeze.

1991

Der **Welpark Antarktis** ist einer der grössten Erfolge von Greenpeace. Erstmals wird ein ganzer Kontinent unter Schutz gestellt. Die Greenpeace-Aufnahmen über die bevorstehende Rohstoffausbeutung der 42 Antarktis-Vertragsstaaten führten zu internationalem Aufsehen und Empörung, worauf die Vertragsstaaten in Madrid ein Abkommen unterschreiben, welches die industrielle Ausbeutung mineralischer Rohstoffe für die nächsten 50 Jahre verbietet.

1989

Ein Moratorium der Vereinten Nationen gegen die grossflächige **Treibnetzfisherei** tritt in Kraft. Greenpeace hatte zuvor die rücksichtslosen Fangmethoden angeprangert, worauf die Öffentlichkeit entrüstet reagierte

1987

Greenpeace Schweiz initiiert das **Bergwaldprojekt**, bei dem Freiwillige einen aktiven Beitrag für die Bergwälder in Deutschland, Österreich und der Schweiz leisten. Das Bergwaldprojekt feierte 2007 sein 20-jähriges erfolgreiches Bestehen.

1982

Die Internationale Walfangkommission IWC beschliesst ein **Moratorium gegen den kommerziellen Walfang**. Dies, nachdem Greenpeace mit einer jahrelangen Kampagne und Aktionen auf dem Meer für den Schutz der Wale gekämpft hatte. Greenpeace verfügt bei der IWC seit 1977 über einen offiziellen Beobachterstatus.

1975

Greenpeace-Aktionen führen dazu, dass Frankreich die oberirdischen **Atomtests im Pazifik** beendet.

1971

Der erste und wegweisende Erfolg einer Greenpeace-Aktion führt zur **Einstellung der amerikanischen Atomtests** auf Amchitka, Alaska.



Greenpeace-Mitgründer Lyle Thurston bei der ersten Greenpeace-Kampagne gegen Atomtests im Jahr 1971 © Robert Keziere / Greenpeace